

Einführung in das Projekt:



für die Zielgruppe mit und für Ältere

Einführung in das Projekt: „Aufbruch Quartier“

Herzlich Willkommen zu einer kurzen Einführung in das Projekt: „Aufbruch Quartier“. Auf den folgenden Seiten möchte ich Sie einladen, sich mit dem Projekt und dem Quartiersansatz zu beschäftigen und den Aufbruch ins Quartier zu wagen!

Diese Präsentation finden Sie auch als Video zum Anschauen unter:

<http://www.lages-wue.de/aktuelles-lages/einfuehrung-ins-projekt-aufbruch-quartier-film-von-matthias-ihlein.html>

Weitere Informationen zum Projekt: „Aufbruch Quartier“ finden Sie auf der Projekthomepage und der LAGES-Homepage unter:

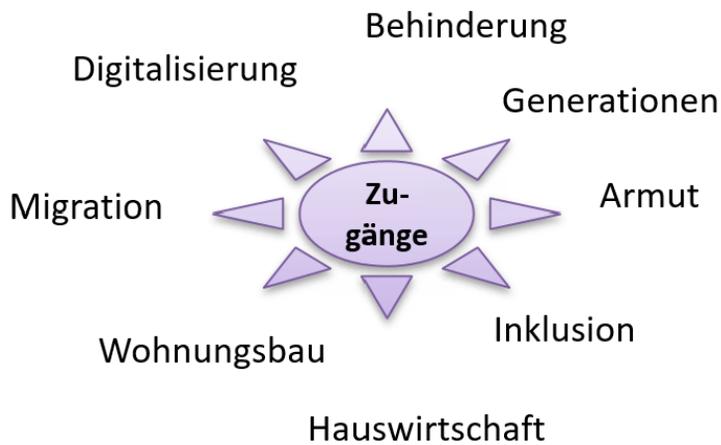
www.aufbruch-quartier.de und <http://www.lages-wue.de/aufbruch-quartier>

Kommen wir ins Gespräch!

Kommen Sie mit Ihren Ideen, Projektvorhaben oder bei Rückfragen gerne auf mich zu! Sie erreichen mich am besten per Mail: m.ihlein@eaew.de
Gerne können wir dann einen individuellen Gesprächstermin vereinbaren.

Matthias Ihlein

Diakon und Referent für Gemeinde- und Quartiersentwicklung *mit* und *für* Ältere
im Projekt: „Aufbruch Quartier“ bei der LAGES - Ev. Senior*innen in Württemberg



→ **Multiprofessionelles Projektteam aus 8 Referentinnen und Referenten**

Das Projekt: „Aufbruch Quartier“

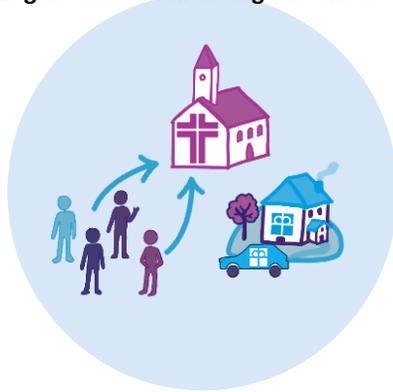
Das Projekt wurde gemeinsam von der Ev. Landeskirche in Württemberg und dem Diakonischen Werk Württemberg (DWW) aufgesetzt.

Die Projektleitung des Projekts: „Aufbruch Quartier“ liegt bei **Wolfram Keppler** vom DWW. Daneben sind im Projekt noch fünf weitere Referentinnen und Referenten aus dem DWW und eine Person im Pädagogisch-Theologischen Zentrum (ptz) tätig. Die LAGES - Ev. Senior*innen in Württemberg ist mit **Matthias Ihlein** für die Zielgruppe *mit* und *für* Ältere vertreten.

Die oben abgebildete Grafik verdeutlicht die thematische Bandbreite des Projekts von A wie Armut bis W wie Wohnungsbau.

Die Kontaktdaten und Themenschwerpunkte des multiprofessionellen Projektteams finden Sie auf der Projekthomepage unter: www.aufbruch-quartier.de

Es geht um den Richtungs-Wechsel



Von der „Komm-Kultur“....

... hin zu den Menschen



Der Richtungswechsel und notwendige Bewusstseins-Wandel

Menschen kommen heute nicht mehr selbstverständlich zu unseren Angeboten. Sie müssen neu gewonnen werden. Dabei müssen wir als kirchlich-diakonische Akteure ihre Lebenswelten in den Blick nehmen und dort hin gehen, wo die Menschen in ihrem Alltag leben. Wir müssen dort präsent sein, „wo die Musik spielt“.

Auch inhaltlich müssen wir die Bedürfnisse der Menschen, z.B. bei der Konzeption neuer Angebote ernst nehmen und uns auf sie einlassen. Das können Themen sein, die Menschen im Quartier beschäftigen oder die sich aufgrund der Gegebenheiten vor Ort ergeben. (z.B. ein fehlender Begegnungsort für Ältere)

Und um die Frage: Welche Kirche wollen wir sein?



Cartoon: Sisam Ben

Welche Bilder von Kirche haben wir?

Dabei geht es auch um die Frage, wie wir Kirche sein wollen oder welche Bilder von Kirche uns leiten? Bleiben wir unter uns und haben wir die „Kerngemeinde“, die sich Sonntagmorgens zum Gottesdienst oder in Gruppen und Kreisen trifft, im Blick oder wollen wir „Kirche für andere“ (Dietrich Bonhoeffer) und ich ergänze: „Kirche für alle im Quartier“ sein?

Ist kirchliche Arbeit auf die kirchlichen Räumlichkeiten begrenzt oder ist es auch vorstellbar, sich mit anderen Akteuren Räume zu teilen, kirchliche Arbeit in anderen Räumlichkeiten stattfinden zu lassen? Haben wir feste Kirchenbilder im Kopf oder lassen wir uns auf neue, vielleicht manchmal auch unbequeme Wege ein?

Inklusion als Leitgedanke

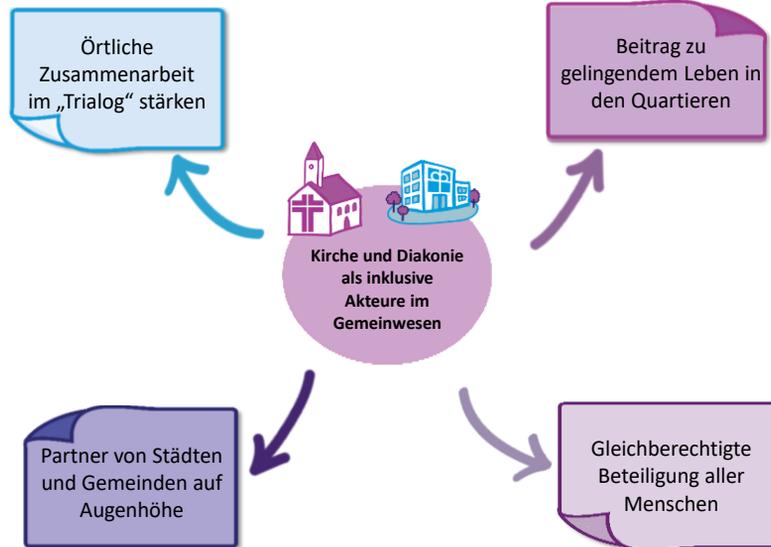


Inklusion als Leitgedanke

Das Projekt „Aufbruch Quartier“ hat seinen Ursprung im Aktionsplan: „Inklusion leben“. So sollten folgende Fragen in den Blick genommen werden:

Wer lebt denn eigentlich in unserem Quartier? Wer gehört alles dazu? Wen haben wir aus dem Blick verloren? Wie können wir einladend wirken, dass sich viele eingeladen fühlen? Welche Barrieren müssen wir dazu überwinden? Barrieren können z.B. fehlende Informationen über unsere Angebote sein, dass Menschen gar nichts von uns wissen. Oder in räumlicher Hinsicht. Sind unsere Veranstaltungsorte barrierefrei zugänglich, z.B. für einen Rollstuhl oder Rollator?

Projektziele



Die Projektziele

Kirche und Diakonie werden zu inklusiven Akteuren im Gemeinwesen, wenn sie:

- ⇒ Als kirchlich-diakonische Partner „im Trialog“ aus Kirchengemeinden, Kirchlichen Einrichtungen und Diensten, sowie Freien Diakonischen Trägern zusammenarbeiten und im Quartier als eine zivilgesellschaftliche Kraft wahrgenommen werden.
- ⇒ Einen aktiven Beitrag zur Gestaltung von attraktiven und lebenswerten Quartieren leisten.
- ⇒ Möglichst viele Menschen einbeziehen und in partizipativen Prozessen beteiligen.
- ⇒ Damit zu einem wichtigen Partner auf Augenhöhe für Städte und Gemeinden werden, z.B. bei kommunalen Quartiersentwicklungs- oder Stadtentwicklungsvorhaben.

Gemeinsam auf dem Weg - Der „Sozialraum-Trialog“



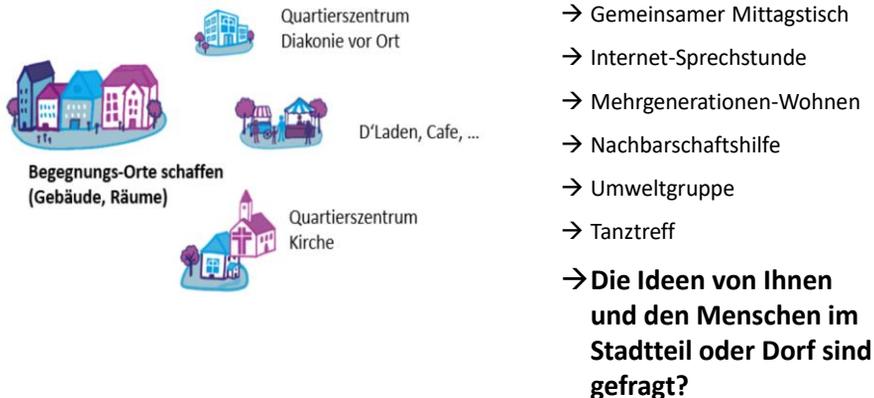
Gemeinsam auf dem Weg

Im Rahmen des so genannten „Sozialraum-Trialogs“ ist es wichtig, dass die einzelnen kirchlich-diakonischen Partner das Vorgehen gemeinsam abstimmen. Dabei gilt es den reichen Schatz an Expertise der unterschiedlichen Partner zu berücksichtigen und zugleich Doppelstrukturen zu vermeiden. Ein gut abgestimmtes Agieren steigert das gemeinsame Aktionspotenzial und erhöht die Chance, dass Kirche und Diakonie von Kommunen und Zivilgesellschaft als wichtiger Partner wahrgenommen werden.

Die LAGES - Ev. Senior*innen in Württemberg ist mit ihrer Delegiertenstruktur eine wichtige Schnittstelle zwischen Kirchenbezirken- und gemeinden vor Ort und (Landes-)Kirchlichen Einrichtungen und Diensten. In den Kirchenbezirken sind dabei die bereits entstandenen oder im Entstehen befindlichen Bezirksarbeitskreise für Seniorenarbeit (BAKS) ein wichtiges Gremium für die inhaltliche Auseinandersetzung mit Projektideen und -vorhaben für die Zielgruppe *mit* und *für* Ältere.

Was könnte vor Ort entstehen?

Unsere Vision: Lebendige Nachbarschaften gestalten!

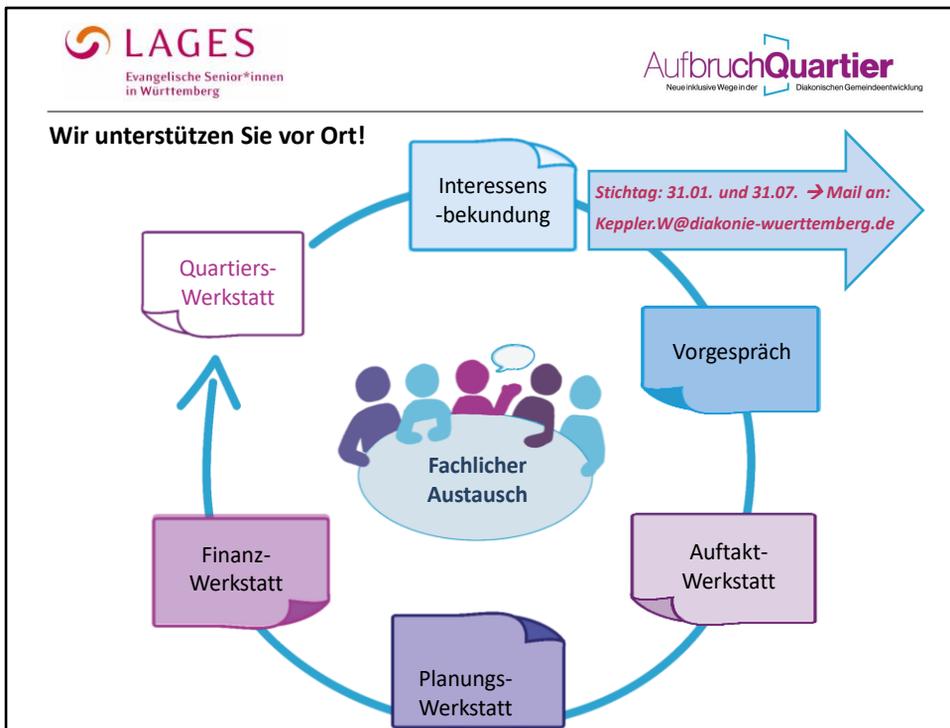


Was könnte vor Ort entstehen?

Im Projekt: „Aufbruch Quartier“ ist erst mal vieles denkbar. So können z.B. „Räume“ im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Ein kirchliches Gemeindehaus, das saniert werden muss und in diesem Zuge zum Quartierszentrum umgebaut werden soll. Oder aber „inhaltliche Themen“. Es gibt z.B. keine alternativen Wohnformen am Ort. So planen verschiedene Akteure ein Mehrgenerationenhaus, in dem zukünftig auch die Kirchengemeinde Räume für die Gemeindearbeit beziehen soll.

Wichtig ist, dass die Bedarfe und Ideen der Menschen im Stadtteil oder Dorf in den Blick kommen!

Quartiersprojekte müssen dabei nicht unbedingt Großprojekte sein! Gerade auch kleinere Vorhaben, so genannte Mikroprojekte, ermöglichen die Gestaltung von lebendigen Nachbarschaften und erhöhen die Attraktivität eines Quartiers.



Welche Unterstützungsangebote bietet Ihnen das Projekt?

Um Sie optimal beraten und unterstützen zu können, ist es wichtig, dass Sie uns eine Interessensbekundung zusenden. Das Formular dazu finden Sie auf der Projekthomepage. Sie können es im Moment jährlich bis zum 31. Januar oder 31. Juli an Wolfram Keppler im DWW senden. Ausgehend davon berät das Projektteam, ob Ihr Projektvorhaben in den Rahmen des Projekts: „Aufbruch Quartier“ oder besser zu anderen kirchlich-diakonischen Projekten oder Akteuren passt. In jedem Fall erhalten Sie von uns eine qualifizierte Rückmeldung.

Mit unterschiedlichen Werkstätten unterstützen wir Sie bei Ihrem Quartiersentwicklungsprozess und verstehen uns dabei als Wegbegleiter*innen mit dem Blick von Außen. Nähere Informationen zu den einzelnen Formaten finden Sie in der Projektkonzeption, zu finden unter „Über uns“ und dann „Service“ auf der Projekthomepage.

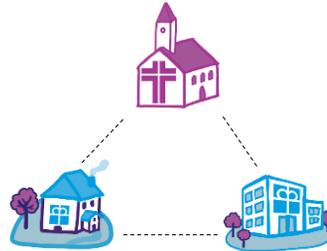
Wir sind auch an Projekten interessiert, die schon erste Wege gegangen sind und von denen wir, aber auch andere Interessierte im Land für Projektvorhaben lernen können. So ist das Projekt: „Aufbruch Quartier“ auch eine Vernetzungs- und Austauschplattform von Best-Practice- und Lernerfahrungen.

Wie fangen wir es an?

*Der Blick aufs Quartier (nach außen)
→ auf die Menschen in unserer
Nachbarschaft, im Stadtteil und Dorf*



*Der Blick auf uns selbst (nach innen)
→ die kirchlich-diakonischen Partner
und unsere Ressourcen*



Vier Startfragen für den „Aufbruch Quartier“

1. Was beschäftigt die Menschen in unserem Stadtteil oder Dorf?
2. Was würden wir davon gerne angehen, gestalten, umsetzen?
3. Welche Rolle haben wir und welche möchten wir spielen?
4. Was haben wir unserem Quartier anzubieten?

Für Rückfragen und Unterstützung kommen Sie gerne auf mich zu!

Matthias Ihlein

Diakon, Referent für Gemeinde- und Quartiersentwicklung
Projekt „Aufbruch Quartier“ bei der
LAGES - Evangelische Senior*innen in Württemberg

E-Mail: m.ihlein@eaew.de

Telefon Sekretariat: 0711 22 93 63 290
(Di + Do: 9:00 - 12:00 Uhr)